

1. Titel des Projekts:

Innovationszentrum Wasser & Energie (InnoWasEn)

Schlüsselprojekt im Maßnahmenbereich Cluster / Netzwerke / Technologietransfer

2. Projektträger:

Bodensee Standort Marketing GmbH (BSM), Thorsten Leupold, Geschäftsführer, Max-Stromeyer-Straße 116, D-78467 Konstanz

3. Kooperationspartner:

Limnologisches Institut der Universität Konstanz, LimCo International Konstanz, Ingenieurbüro Energie und Innovation (E&I) Aach, IHK Hochrhein Bodensee, IHK Bodensee-Oberschwaben

4. Projektbeschreibung mit Ziele und Maßnahmen:

Als Netzwerkknotenpunkt wird das InnoWasEn eine verbindende Funktion zwischen Unternehmen und kommunalen Einrichtungen sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen ausüben und damit eine Plattform für den Austausch von Wissen und Fähigkeiten bilden. Eine wesentliche Aufgabe des InnoWasEn wird das Erkennen von Innovationen und entsprechenden Potenzialen bei Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sein. Daraus werden sich eigene Forschungs- und Entwicklungsprojekte und daraus wiederum Lösungsansätze zu bestimmten Problemen ergeben. Weitere Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden sich aus wasserprozesstechnischen Problemen ableiten lassen. Eine weitere Aufgabe des InnoWasEn wird es sein, wasserprozesstechnische und die damit in Verbindung stehenden Energieeinsatzprozesse durch Unternehmen zu analysieren, die Prozesse verbrauchsbezogen zu verbessern und somit die Energieeffizienz zu steigern. Des Weiteren soll das InnoWasEn durch seine Projekte und Beratungen zur weiteren Verbesserung der Wasserqualität des Bodensees beitragen.

Ein Novum stellt die geplante Bildung von „Fokusgruppen“ aus Mitgliedern von Unternehmen sowie von Hochschulen und Forschungseinrichtungen dar. Diese sollen es ermöglichen, schnell und effizient innovative Projekte und Lösungen zu entwickeln und mit den Unternehmen gemeinsam zum Erfolg zu führen. Das so erworbene Fachwissen kann dann über bestehende Netzwerke weiter vermittelt werden und wird in einigen Fällen zur Entwicklung innovativer und marktfähiger Produkte führen.

Gliederung des Gesamtprojektes:

Aufbauphase: Erste Aufgabe der Innovationsmanager wird die konkrete Erarbeitung von Projekten sein. Dazu ist es zunächst notwendig, die gesamte Wertschöpfungskette von der Forschung und Entwicklung über die Erprobung bis zur praktischen Anwendung in Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und im Privatbereich zu betrachten. Wesentliches Element wird dabei die Identifizierung aussichtsreicher Innovationsthemen in den Arbeitsbereichen von Hochschulen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit entsprechendem Optimierungspotenzial oder

Beratungsbedarf in den verschiedenen Themenbereichen des InnoWasEn sein. Die in dieser Phase gemachten Erfahrungen und Ergebnisse sollen dann in ein Konzept für die Marketingkommunikation einfließen. Dieses Konzept ist dann umzusetzen, um die anvisierten Zielgruppen zu erreichen, das Zentrum bekannt zu machen und Kontakt zu wesentlichen Akteuren herzustellen.

Operative Phase:

Das Innovationszentrum als „Innovationsscout“: Laufendes Scannen des angesprochenen Themenspektrums auf innovative Ideen, zu lösende Probleme und zu erwartende gesetzliche/normative Neuerungen (Fachzeitschriften, Online-Fachpublikationen, Fachmessen und Tagungen, Betriebsbesichtigungen). Im Anschluss daran erfolgt die projektorientierte Aufbereitung der gefundenen Ansatzpunkte. Initiierung von Fokusgruppen (temporär & lösungsorientiert): Suche und Zusammenbringen möglicher Kooperationspartner aus Wirtschaft (horizontaler Transfer) und Wissenschaft (vertikaler Transfer) für Innovationsprojekte. Begleitung der Fokusgruppen während des Betriebs: Koordination und Begleitung der Forschungs- und Entwicklungsaktivität der Fokusgruppe. Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln (z.B. Antragserstellung) und der Umsetzung innovativer Ideen in marktfähige Produkte. Beratung und Gutachtertätigkeit: Ermittlung, Aktivierung und Koordination der notwendigen Akteure aus den Themenbereichen effizienter Einsatz von Wasser und Energie. Eigenwerbung: Planung und Umsetzung der regionalen und überregionalen Außenkommunikation des InnoWasEn. Weiterbildungsmaßnahmen: Planung und Umsetzung von Weiterbildungsmaßnahmen z.B. von Vertretern aus KMU zu erfolgreichen Fortschritten spezifischen Themenfeldern.

Von besonderer Bedeutung ist hierbei die zeitlich begrenzte Einrichtung der Fokusgruppen mit anschließender selbsttragender Verstetigung oder Auflösung nach Projektumsetzung. Die temporär angelegten Fokusgruppen mit einer jeweils bestimmten Auswahl von Unternehmen sollen das zentrale Instrument zur Bestimmung und Verfolgung der innovativen Themen im Bereich Wasser, Energie und Prozesstechnik, für das Aufgreifen innovativer Ansätze, zur Verfolgung von Lösungsansätzen, ggf. zur Bestimmung von Projekten und für das laufende Lernen voneinander bilden.

Nach dem Ende der Förderperiode soll das Innovationszentrum Wasser und Energie weitergeführt werden. Eine Finanzierung soll durch Mitgliedsbeiträge an den während der Projektlaufzeit zu gründenden eingetragenen Verein und durch eingeworbene Drittmittel für laufende Projekte erfolgen.

5. Angestrebte Ergebnisse und Wirkungen:

Outputindikatoren:

Zahl der Aktionen/Projekte mit Themenschwerpunkt Wasser oder Energie: 2-6 Projekte pro Jahr, 15-25 Aktionen pro Jahr

Zahl der Fokusgruppen: 6-10 Fokusgruppen pro Jahr

Zahl der sonstigen Unternehmensprojekte: 10-15 pro Jahr

Ergebnisindikatoren:

Zahl der innovativen Prozesse: 5-8 pro Jahr

Wirkungsindikatoren:

Ressourceneinsparung: Die Summe der durch das Innovationszentrum angestoßenen Projekte und Aktionen könnte jährlich zu Einsparungen von Wasser und Energie in der Größenordnung von bis zu 70.000 m³ bzw. 50.000 kWh und daraus resultierend CO₂-Einsparungen in der Größenordnung von bis zu 275 t erfolgen.

6. Innovationspotenzial:

Im vorliegenden Projekt wird das Innovationspotenzial aus wasser- bzw. energietechnischen Prozessinnovationen in KMU erschlossen. Neue Lösungen oder auch die Kombination verschiedener Einzelinnovationen können zu vermarktbareren Produkten z.B. in der Prozess- und Messtechnik führen. Innovative Potenziale und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit ergeben sich durch:

Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen sowie Abbau von Hürden bei der Zusammenarbeit durch Vernetzung von KMU, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Bildung temporärer Fokusgruppen zur spezifischen, anwendungsorientierten und dadurch schnellen und effizienten Problemlösung, und eventueller Weiterentwicklung der Lösung zu marktfähigen Produkten oder Verfahren.

Frühere Marktreife von Produkten durch frühe Vernetzung von Innovationsträgern, Produktentwicklern, Produzenten sowie Anwendern und Verbrauchern (Funktion des InnoWasEn als „Innovationsscout“).

Einsparungen durch über Prozessoptimierung (Verkürzungen und Vereinfachungen von Teilprozessen, Reduzierung des Einsatzes von Hilfsstoffen, Nutzung von Synergieeffekten) reduzierten Wasser- und Energieverbrauch.

Vorsprung im Kompetenzerwerb im Bereich Wassereinsparung bzw. Wasseraufbereitung im Hinblick auf die weltweit immer wichtiger werdende Ressource Wasser.

Einsparungen durch frühe Umsetzung von gesetzlichen Regelungen und durch die Bündelung von Beraterkosten durch das InnoWasEn.

7. Zukunftspotenzial des Projektes (siehe Punkt 24 Projektbeschreibung/ REK):

Kurz- und mittelfristig wird durch das InnoWasEn eine neue regionale Dynamik zu den Themen Wasser und Energie erwartet. Die regionale Spezialisierung auf das Thema Wasser wird weiter ausgebaut während weltweit diese Ressource in Zukunft immer wichtiger wird. Somit leisten die durch das InnoWasEn angestoßenen Innovationen und die sich daraus entwickelnden Kompetenzen einen Beitrag zur Steigerung und Sicherung der regionalen und auch der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Region Konstanz-Sigmaringen. Die Verbesserung der Innovationsfähigkeit und der damit einhergehenden Steigerung des Wertschöpfungspotentials der beteiligten Unternehmen dient des Weiteren auch der Sicherung und Neugewinnung von

Arbeitsplätzen, somit werden Arbeitskräfte in der Region gehalten und für die Region von außen, auch europaweit, gewonnen. Der Betrieb des InnoWasEn führt durch vermehrten Informationsaustausch zur Schaffung eines Innovationsmilieus und somit vermehrt zu Forschung und Entwicklung. Daraus folgend bildet sich, durch Umsetzung von Ideen in marktfähige Produkte, ein vermehrtes Gründerpotenzial marktfähiger Firmen in der Wettbewerbsregion. Langfristig ist, dies wird auch durch die bereits erwähnte Unternehmensumfrage (siehe Punkt 22.) belegt, zu erwarten, dass sich das InnoWasEn im Bodenseeraum übergreifend als Netzwerkknotenpunkt zur Zusammenarbeit mit regionalen und landesweiten Technologietransfer-Strukturen und als Beratungszentrum zu den Themen Wasser, Energie und Ressourceneffizienz etablieren wird.

8. Herausforderungen in der Umsetzungsphase:

Keine Angabe, da Projekt nicht gestartet werden konnte.

9. Erfahrungen und Empfehlungen:

Keine Angabe, da Projekt nicht gestartet werden konnte.